

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Großherzogliches Theater Oldenburg**

**Großherzogliches Theater <Oldenburg**

**Oldenburg, 1854**

3

**urn:nbn:de:gbv:45:1-6867**

um ihrer selbst willen, Musik, die ihm ein gläubiges Herz und eine naturfrohe Musikseligkeit des Oberösterreichers eingab.

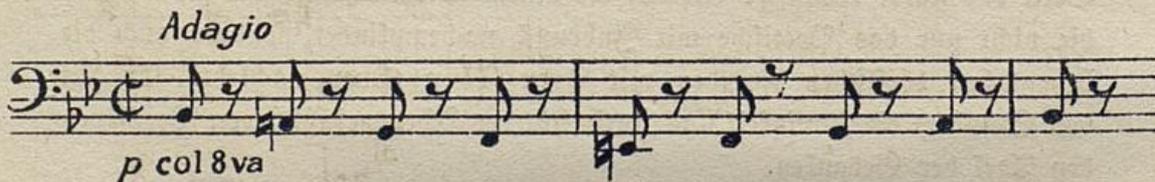
Diese kurzen Worte mögen zur Einführung in das Lebenswerk Bruckners genügen. Zur Einführung und zur Einfühlung. Denn innere Sammlung und Hingabe ist vonnöten, um Bruckner in seiner festtäglichen Bedeutung in sich zu erleben.

Bruckner schrieb seine fünfte Symphonie in B-dur mit mehreren Unterbrechungen während der Jahre 1875 bis 77. Die technischen Schwierigkeiten waren so groß, daß vorerst kein Dirigent sich an eine Uraufführung des gewaltigen Werkes heranwagte. Fast zwei Jahrzehnte später, im Jahre 1894 erst, wurde die Symphonie (unter Schalk in Graz) zum erstenmal gespielt. Bruckner selbst hat sein Werk also nicht mehr gehört. Wenn man ihm einen zusammenfassenden Gedankeninhalt unterlegen darf, so wäre dies der Sieg des durch alle Stürme hindurch festgehaltenen christlichen Glaubens über alle Leiden und Versuchungen des Lebens.

Erster Satz (B-dur, Adagio alla breve, Allegro).

Einleitung. (Adagio.) Aufstellung dreier für das ganze Werk wichtigen Themen:

a) ein melodisch ab- und aufsteigendes Pizzicato-Thema der Celli und Kontrabässe,



das sich allmählich auf einem Orgelpunkt auf der Dominante zum Hauptthema des Allegro hin entwickelt.

all 8a  
ff  
ff  
all 8a  
ten

Hauptteil A I. Teil 1. Gruppe:

Entwicklung des Hauptthemas, das bei seinem zweiten Auftreten wie folgt lautet:

Tutti  
ff

col 8a  
p cresc molto  
ff

a)  
p

Abchluss in B-dur mit einer Generalpause.

2. Gruppe: in F-moll beginnend, Pizzicato-Thema,

p Langsamer  
Str. pizz.